



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An Ferdinand Wolf (1856)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

Meine deutsche mythologie¹⁾ ist Ihnen wol zu gesicht gekommen? die schwierigen umstände, unter welchen sie vollendet wurde, werden ihr anzusehn sein; überhaupt muß den alten philologen die ganze sache noch ziemlich roh erscheinen. Sie aber haben von jeher, vor allen andern, sich bereit erzeigt auch das unclassische einheimische anzuerkennen. es wird Ihnen also leichter sein (als es z. b. Müllern ist), sich auch über keime und bloße analogien zu freuen, die sich in vaterländischer tradition zeigen, oder gar hin und wieder ihre vorzügliche tugend zu dulden. Wenn Sie lust haben mir gelegentlich mitzutheilen, was Ihnen beim durchlaufen meines buchs dazu eingefallen ist, soll es mich sehr freuen. Auch Ihre einstimmung zu meiner beurtheilung des Gervinus²⁾ war mir sehr werth, sein zweiter band kommt dem ersten nicht bei, ich werde mich aber hüten ihn zu recensieren, da er sich in seiner selbstanzeige³⁾ neulich viel zu rechthaberisch ausgelassen hat. Gleichwol freue ich mich darüber, daß er ostern hierher kommt, er soll persönlich viel milder und recht liebenswürdig sein, ein tüchtiger mann bleibt er auf jeden fall.

Empfehlen Sie mich Schlegeln; er ist jetzt fast verstummt, und könnte, wenn er sich zu mittheilungen entschlösse, uns noch reichlich belehren und erfreuen.

Ich verbleibe mit herzlicher hochachtung und freundschaft
der Ihrige

Göttingen 7 januar 1836.

Jac. Grimm.

Dahlmanns frau kränkelt fortwährend, sodaß man für sie fürchten muß.

An Ferdinand Wolf⁴⁾.

Verehrter freund,

herrn Asbjörnsen aus Norwegen, den herausgeber der schönen *norske folkeeventyr*⁵⁾, brauche ich Ihnen nicht erst zu

1) Göttingen 1835.

2) In den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1835 S. 646 (Kleinere Schriften 5, 176).

3) In den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur 28, 900 (Gesammelte kleine historische Schriften S. 573).

4) Original in der Staatsbibliothek in Wien.

5) Kristiania 1842—43.

empfehlen. er ist schon viel gereist und will jetzt auch die östreichischen wälder und berge kennen lernen; eigentlich naturforscher hat er sich zugleich der sprache und poesie mit erfolg zugewandt. falls er noch weiter nach den steirischen alpen reist, können Sie ihm ohne zweifel sagen wen er dort aufzusuchen hat.

Erfreulich war mir Ihr neulicher bericht über D. Manuel Milá, und zu hoffen ist, dasz die in Catalonien erwachende neigung für die volksdichtung sich auch tiefer hinein nach Castilien und Portugal verbreite. Ascher hat mir das buch auch verschafft. Wie kommt es doch dasz Sie nicht ins mittel traten, um das gleichzeitige erscheinen von zwei ausgaben des Gerart von Roussillon ¹⁾ zu verhüten?

Mit gröszter ergebenheit

Ihr

Berlin 25 august 1856.

Jacob Gr.

ich lege Ihnen die ankündigung des Hanoverischen vereins bei.

An Johann Rudolf Wyß ²⁾.

Caßel, 10 October 1819.

Zu freundlicher Antwort auf Ihren Brief vom 29 August, werthester Herr Profeßor, melde ich, daß ich vor vierzehn Tagen die verlangten Bücher (deutsche Sagen 2ter [Band], Forster und Zeune) an Schmid nach Leipzig gesandt habe, um sie durch Burgdorfer an Sie befördern zu laßen. Ich wünschte, daß ich mehr und beßeres hätte senden können; doch weil nunmehr der Weg offen steht, kann es künftig nachgeholt werden.

Ihre Thätigkeit im Sammeln und Bekanntmachen vaterländischer Denkmäler, Sagen und Lieder verdient die rühmlichste Anerkennung; ich höre, auch die Zürcher wollen sich rühren und zu einer neuen, glänzenden Ausgabe der jetzt so seltenen und mitunter fehlerhaft edirten manebischen Sammlung schreiten; ein in der Nähe von S. Gallen und Constanz, zu Eppishusen im Thurgau, lebender wohlgesinnter und mir persönlich bekannter Mann, der Freiherr von Laßberg, zeigt gleichfalls großen Eifer für die altdeutsche Literatur und man

1) Von Hofmann (Berlin 1855) und Michel (Paris 1856).

2) Original in der Zentralbibliothek in Zürich.